

Erfahrungsbericht
PAULA OHMLE
Eswatini und Zimbabwe



ERFAHRUNGSBERICHT Doktorarbeit im nationale Krebsregister von Swasiland (SNCR): Das Gesundheitsministerium von Swasiland hat im August 2015 erneut ein Krebsregister eingerichtet und ein nationales Krebsregister eingeführt. Im Oktober 2015 wurden für das SNCR Berichtspflichten festgelegt, die alle Datenquellen, einschließlich öffentlicher und privater Krankenhäuser und Labore, die Diagnose, Behandlung oder Krebsbehandlung durchführen, dazu verpflichten, die vom Register angeforderten Daten zur Verfügung zu stellen. Vision Verbesserung des Gesundheitszustands der Swazi-Bevölkerung durch frühzeitige Benachrichtigung und Verbesserung des Zustands von Krebspatienten und ihren Familien. Mission Erfassung und Meldung aller diagnostizierten Krebsfälle unter den Einwohnern von Swasiland durch Untersuchung aller möglichen Datenquellen in Swasiland und darüber hinaus. Die folgenden Grundwerte der SNCR bilden die Grundlage für ihre Arbeit und ihr Verhalten. Dies sind: Genauigkeit der Datenerfassung, Vollständigkeit der Informationen, Qualitätsdaten, Proaktivität, Zusammenarbeit bei der Arbeit, Exzellenz, Vertraulichkeit von Informationen. Und genau hier durfte ich gemeinsam mit dem super Team vor Ort meine Daten sammeln. Meine Doktorarbeit befasst sich mit dem Zugang zu Gesundheit und den Gesundheit Möglichkeiten in den afrikanischen Krebsregister subsahara Afrika. Wir haben ein gemeinsames Projekt zwischen meiner Universität und den afrikanischen Krebsregister. Unser Ziel ist es Krebs Patientinnen und Patienten mit verschiedenen Krebsarten aus den Jahren 2017-21 (Diagnose Datum) zu finden, beziehungsweise deren Akten in den Krankenhäusern zu finden. Und dann Telefon Interviews zu den Barrieren zur Gesundheit zu machen. Bei den Akten geht es um die Therapie Also wie gut ist die Therapie im Vergleich zu den Subshara angepassten Leitlinien. Unser zweites Instrument ist dann das Interview, wo wir die Patientinnen anrufen und fragen, warum zum Beispiel die Radiotherapie oder die Operation nicht gemacht wurde, lag es am Geld lag es am Transport lag es an fehlenden Mitteln oder Infrastruktur.....genau das wollen wir herausfinden. Am Ende sollen dann Paper veröffentlicht werden mit Daten aus 12-15 verschiedenen afrikanischen Ländern und mehreren tausenden analysierten Akten, umso die Gesundheitsversorgung für Krebspatienten in den afrikanischen Ländern zu verbessern und für einen Zugang zur Gesundheit zu sorgen, was seinen Menschenrecht sein sollte.

Eines von diesen Registern ist Eswatini. Für mich war Eswatini das erste Land. Ich bin nach Eswatini gereist und wir sind mit einer kalkuliertem Fallzahl rangegangen. Nur hatten wir nicht auf dem Schirm, dass Eswatini einige Challenges birgt. Zum Beispiel gibt es in Eswatini keine Radiotherapie d.h. die meisten Patientinnen fliegen nach Südafrika oder Mosambik um Therapie zu bekommen. So auch die Akten, die wir finden wollten. Na das ist jetzt aber ziemlich blöd, wenn man die Akten finden will und sie in einem anderen Land sind. Aber auch diese challenges haben wir gemeistert und haben fast alle Akten, die wir versucht haben zu finden gefunden, wenn auch mit sehr viel Arbeit aber ich glaube das gehört dazu, wenn man seine Doktorarbeit schreibt. Und ich habe so viel durch mein Team gelernt. Am Anfang war ich noch genervt, wenn wir mal wieder 2 Stunden auf den Transport warten mussten. Doch mit der Zeit habe ich gemerkt, dass beieinandersitzen Kaffee und Tee Tee trinken Auch total viel wert sein kann und die 2 Stunden im Endeffekt auch nichts machen und die 2 Stunden Tee trinken so viel machen. Ich habe auch ein Praktikum im Krankenhaus gemacht das war auch total prägend. Nach Eswatini war ich dann noch in Simbabwe. Dort ging alles etwas fixe, da das Register dort schon viel länger besteht und eines der besten Register in sub Afrika ist. Die Datensammlung gehen fix und jetzt bin ich in Zambia. Hier wird es noch mal spannend.

Die Unterkunft wurde mir doch meine Kolleginnen vor Ort vermittelt. Sie war auf dem Krankenhausbereich. Es war ziemlich viel Sicherheit und Security dort. Es war eine schöne, möblierte Wohnung. Nicht total luxuriös, aber groß genug für ein bis zwei Personen. Mir hat es mehr als ausgereicht (: Ich habe mich sehr wohl und vor allem sicher gefühlt, was mir am wichtigsten ist. Ich freue mich total, dass das alles so gut geklappt hat.

Ich habe sehr sehr viele Erfahrungen gemacht, sowohl positive als auch negative. Natürlich haben die positiven über Wogen und die negativen sind eher zu challenges und Erfahrungen in Bezug auf wachsen an dem eigenen Persönlichkeit geworden. Meine Aufgabe in Eswatini war es die Krankenhaus Akten zu bestimmten Krebs fällen herauszufinden Und daraus die Therapien, also Chemotherapie, Radiotherapie und Operation abzuleiten, um dann im Nachhinein Telefon Interviews zu den Barrieren zur Therapie also zum Zugang zu Gesundheit herauszufinden, so sind wir jeden Tag in verschiedene kleinste Lokale Krankenhäuser und Archive gefahren und haben die Akten von vor einigen Jahren rausgekratzt, was allerdings sehr schwer war. Da die meisten Patientinnen es war Teenie, da es dort schwer mit medizinischer Behandlung ist vor allem Radio Therapie! Nach Südafrika gehen und dort behandelt werden so auch die Akten, die dann meistens auf dem Weg verloren gehen, so war es ein Riesen Aufgabe, mehrere Stunden überall in die kleinsten Ecken zu fahren und dann dort nach den Akten zu suchen. Dennoch haben wir viele Akten gefunden. Dank des Teams und der guten Organisation. Vor Ort haben wir super gute Daten aus Eswatini, die sehr wertvoll sind! Das Team war super auch wenn die Zeit und Kommunikation anders ist. Als ich es gewohnt

bin, finde ich, dass es fast sogar besser ist das alles so viel Zeit Braucht wie es eben braucht und nicht so getaktet ist wie bei uns in Deutschland. Die Kommunikation ist direkter locker und offener und weniger Herumgerede und Freundlichkeiten das hat mir auch sehr gut gefallen. Auch wenn ich es manchmal anstrengend fand 2 Stunden auf das Auto zu warten waren die Gespräche bei Kaffee und Kuchen während dessen unglaublich viel wert und total interessant. Auch die Stopps bei den Familien auf dem Heimweg mit dem Auto vom Krebsregister haben mich am Anfang verwirrt, da es ja in der Arbeitszeit war Aber es war so schön die ganzen Eltern und Geschwister von meinen Kolleginnen kennen zu lernen. Ich mag die es war klinische Arbeitsmoral sehr und im Endeffekt sind wir zum gleichen Ergebnis gekommen. Es hat vielleicht ein zwei Wochen länger gedauert aber dafür hatten wir immer sehr viel Spaß und haben uns super verstanden noch so viel mehr dazu gelernt als nur die Akten zu suchen also ich kann das nur empfehlen. Außerdem haben wir auch Prävention Programme in den ländlichen Regionen gemacht, wo wir Leute über Krebs und Prävention und Screening aufgeklärt haben sowohl auch Screenings durchgeführt haben, um Krebs zu schaffen, denn es ist oft nicht möglich, sich jedes Jahr screen zu lassen und es ist eine Seltenheit, dass es wirklich ein Krebs gibt, der früher erkannt wird. Das war auch ziemlich schlimm zu sehen, vor allem auch meine Zeit im Krankenhaus. Das hat mich schockiert wie krank und wie arm die Menschen dort sind und so wenig haben. Die meisten Krebspatienten werden erst im letzten Stadium diagnostiziert. Das war so ein großer Kontrast!

Ich habe gelernt, mit verschiedenen Handschriften in Daten Akten umzugehen. Außerdem habe ich gelernt mit anderen Arbeit Tempos als auch Arbeitsmentalitäten und Menschen anzupassen und dies nicht nur zu akzeptieren, sondern auch zu genießen. Ich habe gelernt, dass schneller und korrekte nicht immer besser ist, sondern dass es immer viele Wege gibt, die zum Ziel führen und der direkten schnellste nicht immer der beste ist. Außerdem hab ich mein medizinisches Spektrum durch die verschiedensten Praktika auf den verschiedenen Stationen im Krankenhaus auf jeden Fall erweitert. Vor allem in der Onkologie und Gynäkologie habe ich sehr, sehr viel dazu gelernt. Ich habe vor allem gelernt wie Medizin ohne die ganzen Equipment und Technischen Sachen funktionieren kann und wie viel Wert Menschlichkeit als Ärzte oder Arzt ist. Es kommt in den meisten Fällen nicht auf irgendwelche großen tollen Maschinen hin, sondern auf die Art der Kommunikation. Viele Diagnosen können allein mit Renken und Tast Befunden gestellt werden. Doch das wichtigste ist die Informationen in einem guten und richtigen Art zu überbringen. Außerdem habe ich viel über Selbstorganisation Eigen, Organisation und Verantwortung gelernt. Ich habe gelernt mich über verschiedene Visatypen zu informieren. Ich habe gelernt mir eigene Sachen zu organisieren. Ich habe gelernt, dass es okay ist allein zu sein und nicht seine Freundinnen und Familie immer um dich zu haben, zudem habe ich ein bisschen von der lokalen Sprache gelernt und mein Englisch logischerweise weiter ausgebaut. Ich habe gelernt Präsentationen vor großen Gruppen zu halten und wichtigen Menschen auch ohne gewisse Vorbereitung und ich habe gelernt, dass nicht immer alles so genau sein muss, wie wir es in Deutschland machen. Manchmal reicht auch grobe Angabe ob man jetzt um 9:10 Uhr oder um 12:15 Uhr losfährt. Ist ja an sich egal solange man die Zeit schön mit gutem Kaffee füllen kann. Ich habe gelernt, dass auch Fehler lehrreich sein können und wenn was nicht funktioniert das nicht immer scheitern bedeutet, sondern einfach bedeutet, dass man es noch mal versuchen muss und beim nächsten Mal klappt es dann bestimmt und man lernt und findet heraus, was nicht geklappt hat. Ich bin so dankbar für die Zeit für alles, was ich gelernt hab für die Kultur für die Menschen für die Traditionen für die Daten ich bin für alles dankbar

Ich bin dankbar für jedes hoch und jedes runter. Ich bin dankbar für jede Sekunde jede Stunde und jede Woche. Außerdem bin ich dankbar für all die tollen Menschen, die ich kennen gelernt hab und lieben gelernt hab die mir so viel gezeigt und erklärt haben, was ich für mein Leben wissen werden und anwenden kann. Ich bin dankbar für all die Fähigkeiten, die ich gewonnen hab und all die Schwierigkeiten die ich überwunden hab. Es ist so cool all das erlebt zu haben. Ich freue mich sehr auf die weiten Wochen! Vielen vielen Dank laVida!